

Mail aus AStA Kummerkasten

2020-05-19 14:02:31

Absender: Anonym

Subject: Krisenmanagement der AStA

Message: Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte an dieser Stelle einige Anmerkungen zur aktuellen Situation loswerden. Die Mail hatte ich schon länger geplant; die Nachricht über die Fragerunde ist für mich nun Anlass dazu.

Ich frage mich schon seit der Erstellung der Petition zum KANN-Semester, ob es dabei bleiben wird oder ob auch Aktion ergriffen wird. Es hat sich relativ früh abgezeichnet, dass hochschulspezifische Lösungen zu finden sind und somit jede Hochschule separat entscheiden wird, ob das KANN-Semester umgesetzt wird.

Der Senat der TU Dresden hat als Positivbeispiel bereits Ende April dazu einen Beschluss erlassen: https://tu-dresden.de/tu-dresden/gesundheitsmanagement/ressourcen/dateien/corona/tud-dokumente-intern/Beschluss-Senat-29-04-2020_Studium-Pruefungsverfahren_dt.pdf?lang=de. Dies geschah nach großem Drängen der Studentenschaft und der sich abzeichnenden Probleme ohne entsprechenden Beschluss.

Von unserer Hochschule dagegen sind nicht einmal die Fragen des Studienalltags angegangen worden. Es sollte bekannt sein, dass einige Professoren nicht der Weisung der Ministerin nachgekommen sind und sich keine "kreativen Lösungen" für die sich abzeichnende Situation für ihre Vorlesung ausgedacht haben. In Ihrer FAQ verweisen Sie auf die Ministerin Theresia Bauer, die das weitere Vorgehen zum Semester bestimmen würde. Schaut man genauer, so sieht das Ministerium die Verantwortung bei den Hochschulen. Ich halte es für eine fahrlässige Entscheidung, als AStA und Studenten das Handeln den Ministerien oder Hochschulen zu überlassen und zu warten, dass den Nöten der Studenten entsprochen wird. Freidrehende Geister wie Herr Peter-André Alt sollten da Warnung genug sein, dass die eigentliche Problematik bei vielen noch nicht angekommen ist (siehe dazu: https://www.deutschlandfunk.de/hochschulen-und-corona-kommt-das-kann-semester.680.de.html?dram:article_id=474707). Wer anfängt, über den Namen "KANN-Semester" zu diskutieren, wird wohl kaum fruchtbare Lösungen bringen.

Schade finde ich, dass die Studierendenvertretung in der bisherigen Zeit ein ausgesprochen schlechtes Krisenmanagement gezeigt hat und die Füße stillgehalten hat. Was soll jetzt eine Fragerunde mit der Hochschulleitung bringen? Ich hatte stattdessen einen aktiven Gestaltungsprozess unter starker Beteiligung der AStA erwartet. Meines Erachtens sollten die Betroffenen der Krise im Zentrum des Prozesses stehen und nicht bloß am Rande ein paar Fragen einwerfen dürfen. Die AStA sollte sich ihrer Aufgabe bewusst werden und endlich die Gestaltung einer sich zuspitzenden Krise in die Hand nehmen. Wenn stattdessen weiter gehandelt wird wie bisher, muss ich mich fragen, wofür ich eine Vertretung brauche, die mich nicht vertritt, wenn es drauf ankommt.

Mit besten Grüßen